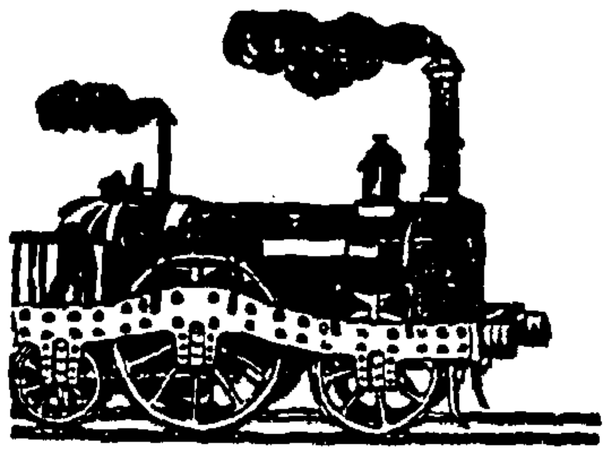
Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Inserate müssen Tags zuvor bis Mittag eingehen.

Lokomotive

Insertionsgebühr für die gespaltene Zeile 1 Sgr. Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der  Oder.

Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem **Intelligenzblatt** für die Städte:

Oels, Bernstadt, Julinsburg, Hundsfeld, Festenberg, Namslau, Ohlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von A. Ludwig.

Nro. 92. Oels, den 14. August **1866.**

Ueber die Lösung des innern Conflikts

bringt die **Weser-Zeitung** einen vortrefflichen Artikel. Es heißt unter Anderem darin: „Wir spannen unsere Erwartungen nicht sehr hoch. Aber wir dürfen vielleicht hoffen, daß die ungeheuren weltgeschichtlichen Ereignisse, in welche mitten hinein Preußens Regierung und Volk so plötzlich versetzt worden sind, auf beide Theile einen segensreichen Einfluß ausüben, auf beiden Seiten Vieles, was bisher ein gedeihliches Zusammenwirken ebenso wie ein ersprießliches Kämpfen verhinderte, beseitigen wird, — engherzigen Parteifanatismus, doctrinäre Verstocktheit, gegenseitige Geringschätzung, verletzende Bitterkeit im persönlichen Wortwechsel, abergläubische Verehrung vor gewissen Phrasen und Schlagwörtern. **Es sind jetzt auf einmal so colossale Wirklichkeiten auf die Tagesordnung gesetzt worden, daß man denken sollte, vor ihrer Gewalt würden hinfort alle Schwätzer auf der Rechten wie auf der Linken verstummen, und die vernünftigen Männer zu Worte kommen, welche versuchen werden, aus den brauchbaren Elementen der theils überflügelten, theils impotenten alten Parteien eine neue, große, praktische, patriotische Mittelpartei zu bilden, eine Partei, welche gleichmäßig gegen feudalistische Uebergriffe wie gegen hohle Idealisterei Front mache.**"

„Die Wege, so scheint es, sind einer solchen Partei vortrefflich geebnet. Abgesehen davon, daß der Aufschwung des Augenblicks neue Combinationen erleichtert, daß die ungeheure Umwälzung aller Ereignisse Schroffheiten und Sprödigkeiten ehemaliger Gegensätze zu überwinden mächtig hilft, — abgesehen hiervon, ist es klar, daß die Regierung selbst durch die Gewalt der Ereignisse schon jetzt in eine Bahn hineingezogen worden ist, welche mit dem engen Parteiboden des Ministeriums kaum mehr im Zusammenhange steht, ja in den wichtigsten Punkten diesem Parteiboden schnurstracks zuwiderläuft. Daß Graf Bismarck mit der eigentlichen sogenannten Kreuzzeitungspartei nicht innerlich verbunden sei, daß er sich ihrer nur bediene, weil alle anderen Parteien ihm den Rücken wandten, daß er bei erster Gelegenheit sich von ihr losreißen werde, alles das ist bekanntlich schon vor Jahren vielfach, und nicht am wenigsten von den Kreuzzeitungsmännern selbst, gesagt worden. Zum großen Theile ist dies jetzt eingetroffen. Allerdings sitzen noch im Ministerium und in der Verwaltung die Koryphäen jener Partei; allerdings stehen unter ihrem Einflusse noch Polizei und Justiz, Kirche und Schule; **aber die Regierung ist trotzdem rücksichtslos über das Programm der Feudalen hinweggegangen, und ihre alte Fahne flattert zerfetzt im Winde. Die Allianz mit Oesterreich, die Beschränkung auf märkisch-pommersche Provinzialpolitik, der Haß gegen Alles, was nur entfernt an deutsche Ziele erinnerte, das Alles liegt zerschmettert und begraben auf den böhmischen Schlachtfeldern.** Der König verkündet vom Throne herab den Untergang dieser alten Politik der Kleinmüthigkeit und der Engherzigkeit; eine neue, eine kaiserliche Politik soll beginnen; Deutschland soll von den Grundmauern aufwärts neu aufgebaut werden; es ist, sollte man denken, unmöglich, daß eine solche Politik als ihre Organe dauernd dieselben Personen werde verwenden können, welche im Groll gegen solche Ziele den Leitstern ihres Lebens gefunden hatten. Diejenigen von ihnen, welche dem Staate ferner dienen wollen, werden damit anfangen müssen, ihren alten Glauben zu verleugnen; wie im Zeitalter der Reformation die Mönche und Priester, welche protestantische Seelsorger werden wollten, zunächst selbst Protestanten werden mußten."

Indem der Artikel schließlich die Verbindung des Herrn v. Bismarck mit der feudalen Partei als dessen „größten Fehler" oder dessen „größtes Unglück" bezeichnet, behauptet derselbe wohl nicht mit Unrecht, daß dieser Verbindung es beinahe ausschließlich zuzuschreiben sei, „daß Jenem, als er das Riesenwerk der Reorganisation Deutschlands angriff, fast nichts als Unglaube und Abneigung entgegengetragen wurde". „Ja, man kann sagen, daß allein diese Verbindung Schuld gewesen ist an dem giftigen Conflikte, welcher Preußen in den verflossenen Jahren entzweit hat. Die Heeresreorganisation wäre nicht der Anlaß zu so tiefen Zerwürfnissen geworden, wenn die Volksvertretung hätte ahnen können, daß alles Ernstes daran gedacht werde, Preußen zum Kampfe für seinen „deutschen Beruf" auszurüsten. Für solche Zwecke hätte kein preußischer Landtag mit dem Gelde gegeizt. Aber wie konnte man daran denken, während eine Partei regierte, welche den „deutschen Beruf Preußens" mit offener Verachtung behandelte, als eine „schwarz-roth-goldene Tollheit", wie die „Kreuzzeitung" sich ausdrückte? Wer konnte von einem Kriege mit Oesterreich träumen, während von allen officiösen Organen der Regierung Oesterreich als der natürliche Verbündete Preußens „gegen die Revolution" gefeiert wurde." — — —

Die **Bresl.-Ztg.**, der wir vorstehenden Artikel entnehmen, knüpft folgende Bemerkungen daran: Indem wir dem Vorstehenden, was das Verhältniß der Regierung zu dem Conflikte betrifft, mit der nicht ungegründeten Erwartung, daß man den glücklichen Wendepunkt nicht ungenützt vorübergehen lassen werde, nur beipflichten können, freuen wir uns, in der Hochherzigkeit, mit welcher sich Grabow bereit erklärt hat, auf die Wiederwahl zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu verzichten, ein gewiß hoch zu schätzendes Zeichen der Selbstverleugnung begrüßen zu können, welche zunächst allerdings auch das Abgeordnetenhaus wird beseelen müssen, wenn Friede da einziehen soll, wo die Zwietracht nur gar zu lange geherrscht hat. Gewiß! Dieser Patriotismus, so sehr er von Grabow auch stets zu erwarten war, hat doch etwas so Seltenes, für die gewöhnliche Welt so Ueberraschendes an sich, daß wir auch von hier aus einen neuen Impuls auf das Volksleben erwarten.